GESUNDHEIT NORD
KLINIKVERBUND BREMEN

HERAUSGEBER
GESUNDHEIT NORD
KLINIKVERBUND BREMEN gGmbH
Kurfürstenallee 130
28211 Bremen

www.gesundheitnord.de

KONZEPTION UND GESTALTUNG
GESUNDHEIT NORD gGmbH
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation

BILDER
FOTOGRAFEN
Michael Bahlo Fotografie
Kerstin Hase
Roland Schiffler Fotodesign
Tristan Vankann

BILDAGENTUREN
www.fotolia.de
www.istockphoto.de

Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Stand: Januar 2016

GESUNDHEIT NORD
KLINIKVERBUND BREMEN

Onkologisches Zentrum **Bremen-Mitte**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patientinnen und Patienten,

die Diagnose Krebs bedeutet einen tiefen Einschnitt im Leben. Die Betroffenen selbst, aber auch Angehörige, Ehepartner, Kinder, enge Freunde sind mit Fragen und Ängsten konfrontiert. Wie geht es jetzt weiter? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es? Wie sind die Heilungschancen? Wie werde ich, wie wird mein Partner das alles überstehen?
Wir möchten Sie in dieser schwierigen Zeit unterstützen. Von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge sind wir an Ihrer Seite. Wir begleiten und betreuen Sie und wir helfen Ihnen dabei, die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Die Behandlung von Krebserkrankungen hat in den letzten Jahren erfreulicherweise große Fortschritte gemacht. Die moderne Diagnostik bietet mehr und bessere Möglichkeiten als früher, und mit dem kombinierten Einsatz operativer, medikamentöser und strahlentherapeutischer Verfahren kann der Krebs gezielter bekämpft werden. Der Fortschritt in der Krebstherapie ist aber auch der vernetzten Zusammenarbeit unterschiedlicher Experten geschuldet, die in großen Krebszentren selbstverständlich geworden ist.
Auch im Onkologischen Zentrum Bremen-Mitte arbeiten Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen eng zusammen. Bei uns sind Sie in den besten Händen: Wir behandeln Sie mit einer individuell auf Sie zugeschnittenen Therapie – interdisziplinär und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Darauf können Sie sich verlassen: Wir sind für Sie da.

In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die Arbeit des Onkologischen Zentrums Bremen-Mitte vor und informieren Sie über Therapien und unterstützende Hilfsangebote. Wenn Sie weitere Fragen haben, melden Sie sich gerne bei einem der Ansprechpartner.

Prof. Dr. Bernd Hertenstein
Leiter Onkologisches Zentrum
Bremen-Mitte

Dr. Matthias Bormann
Koordinator Onkologisches Zentrum
Bremen-Mitte

Inhalt

Das Onkologische Zentrum: Unsere Aufgaben und Ziele 7
Die interdisziplinäre Tumorkonferenz 8
Diagnostik 11

THERAPIEMÖGLICHKEITEN
Operative Therapie 14
Medikamentöse Therapie 15
Strahlentherapie 16
Stammzellentransplantation 17

Unsere Struktur 18

WIR UNTERSTÜTZEN UND BEGLEITEN SIE
Ernährungsberatung 24
Physiotherapie 25
Psychoonkologische Betreuung 25
Sozialdienst 26
Schmerzambulanz 26
Seelsorge 27

Wie geht es weiter? 29

Das Onkologische Zentrum

Unsere Aufgaben und Ziele

Im Onkologischen Zentrum Bremen-Mitte diagnostizieren und behandeln wir alle Tumorerkrankungen – einschließlich der seltenen Tumoren. Dazu gehören Tumoren der Speiseröhre, des Magens, der Bauchspeicheldrüse, der Leber, der Gallenwege, der Schilddrüse und urologische und gynäkologische Tumoren. Auch Leukämien, Lymphome und Myelome gehören zu unseren Schwerpunkten.

In unserem Onkologischen Zentrum arbeiten mehr als 20 Organisationseinheiten zusammen, darunter auch viele Kliniken, die von der Deutschen Krebsgesellschaft als Organkrebszentren zertifiziert sind. Gemeinsam können die Spezialisten der unterschiedlichen Fachbereiche für jeden Patienten eine optimale Diagnostik und Therapie entwickeln. Dazu gehören auch individuelle Nachsorgekonzepte.

Mit unserer interdisziplinären Arbeit erfüllen wir die hohen Standards der Deutschen Krebsgesellschaft – und sind dafür als erstes Onkologisches Zentrum in Bremen zertifiziert worden.

Für eine optimale Therapie

Die interdisziplinäre Tumorkonferenz

In den regelmäßigen Tumorkonferenzen werden die individuellen Behandlungspläne unserer Patienten besprochen und mit allen, die an Diagnostik und Therapie beteiligt sind, abgestimmt. Teilnehmer an der Tumorkonferenz sind beispielsweise spezialisierte Chirurgen, Strahlentherapeuten, internistische Onkologen, Gastroenterologen und Radiologen. Je nach den Bedürfnissen des Patienten werden auch psychoonkologische oder pflegerische Fachleute mit in die Besprechungen einbezogen. So stellen wir eine umsichtige, optimal auf jeden Patienten zugeschnittene Behandlung sicher, die auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht. Alle Empfehlungen der Spezialisten werden mit den Patienten ausführlich und in Ruhe besprochen.

Die Erkrankung genau erkennen

Diagnostik

Im Klinikum Bremen-Mitte stehen uns alle modernen Möglichkeiten zur Erkennung von Krebserkrankungen zur Verfügung. Dazu zählen unterschiedliche gastroenterologische endoskopische Untersuchungen, Ultraschalluntersuchungen mit modernsten Geräten sowie radiologische Untersuchungen, die durch das Zentrum für Radiologie durchgeführt werden. Unterschiedliche bildgebende Verfahren wie z.B. CT, MRT, Ultraschall (Sonographie) und konventionelles Röntgen kommen zum Einsatz.

Die onkologische Bildgebung dient zum einen der Tumorsuche, der genauen Darstellung eines Tumors und dessen Metastasierung in Lymphknoten und andere Köperregionen. Entnommenes Tumorgewebe wird in der Pathologie auf seine molekulare Struktur hin untersucht und das Stadium der Tumorerkrankung bestimmt. Auf dieser Grundlage können wir das passende, an wissenschaftlichen Leitlinien orientierte Therapiekonzept festlegen. Zugleich dient die Bildgebung dazu, in den Verlaufskontrollen und Nachsorgeuntersuchungen Therapieverläufe zu visualisieren und zu analysieren. Auch mögliche Komplikationen und Nebenerkrankungen werden erfasst.

Patientinnen mit Brustkrebs bieten wir alle Möglichkeiten der modernen Brustkrebsdiagnostik wie sonografische Hochgeschwindigkeitsbiopsie, stereotaktische Vakuumbiopsie und auch MR-gesteuerte Vakuumbiopsie.

Darüber hinaus verfügen wir über ein hämatologisches Labor, in dem Erkrankungen wie Leukämien und Lymphknotenkrebs diagnostiziert werden können.

Therapiemöglichkeiten

Der medizinische Fortschritt in der Behandlung von Krebserkrankungen ist enorm. In den letzten Jahren haben sich viele Therapieformen weiterentwickelt, so dass Tumorerkrankungen heute besser und gezielter behandelt werden können. Auch die Nebenwirkungen bestimmter Therapien – beispielsweise der Chemotherapie – können heute besser beherrscht werden. Oft beginnt der Behandlungsprozess mit einer Operation, dann folgen weitere Therapieformen wie Medikamente oder Bestrahlungen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die wichtigsten Therapiemöglichkeiten vor.

So schonend wie möglich

Operative Therapie

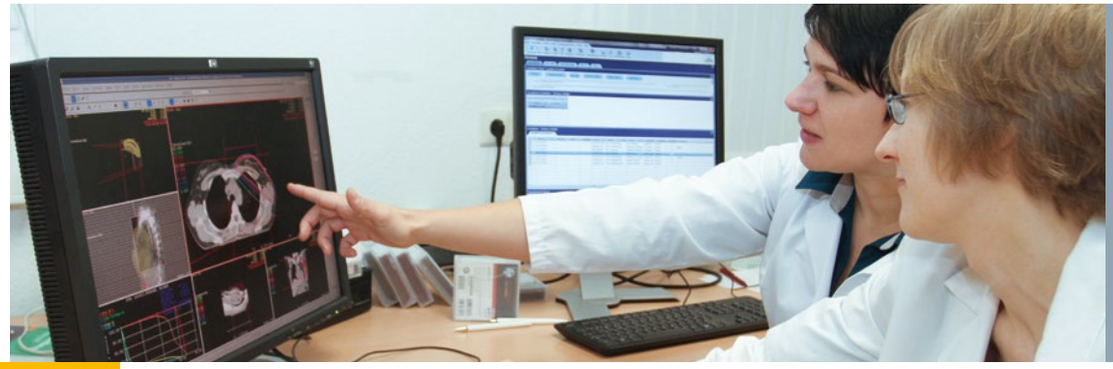
Viele Tumorerkrankungen können durch operative Eingriffe geheilt werden. In unserem Onkologischen Zentrum arbeiten sehr erfahrene und auf die jeweiligen Organe spezialisierte Operateure wie Allgemeinchirurgen, Gynäkologen, HNO-Ärzte, Kopfchirurgen und Urologen. Viele Tumoren insbesondere im Kopf-Hals-Bereich oder der Urologie können oft auch minimalinvasiv operiert werden. Das bedeutet, dass die gesamte OP endoskopisch durch natürliche Körperöffnungen oder kleine Hautschnitte erfolgt. Man spricht deshalb auch von Schlüsselloch-Chirurgie. Die geringere Schädigung des umliegenden Gewebes führt dazu, dass die Patienten sich deutlich schneller von dem Eingriff erholen. Patienten mit Prostata- oder Nierenkrebs können bei uns weiterhin mit einem „Da-Vinci"-Operationssystem neuester Generation operiert werden. Bei dieser Weiterentwicklung der minimal-invasiven Chirurgie steuert der Operateur die Op-Instrumente millimetergenau über eine Konsole. Mittels eines 3D-Kamerasystems mit 10facher Vergrößerung können feine Strukturen wie Nerven und Gefäße funktionserhaltend geschont oder Tumore unter Erhalt des Organs entfernt werden. Abhängig von der Art und Ausdehnung eines Tumors sind chirurgische Eingriffe häufig Teil einer multimodalen Behandlung, bestehend aus Operation, Bestrahlung und medikamentöser Therapie. Dabei arbeiten die Spezialisten unterschiedlicher Fachdisziplinen interdisziplinär zusammen, damit die Patienten optimal versorgt werden.

Chemotherapie, Antikörper, Hormone

Medikamentöse Therapie

Unter einer medikamentösen Therapie versteht man die Behandlung der Krebserkrankung mit Chemotherapeutika, Antikörpern, Hormonen oder Hemmstoffen, die zielgerichtet in der Tumorzelle eingesetzt werden.

Eine Chemotherapie besteht aus einem Medikament oder aus einer Kombination von mehreren Medikamenten. Damit sollen vorhandene Krebszellen zerstört und das Wachstum des Tumors verhindert werden. Diese Medikamente setzen an verschiedenen Punkten des Zellzyklus an: Sie hindern die Krebszellen an ihrem Wachstum oder bewirken ihr Absterben. Sie schädigen besonders diejenigen Zellen, die sich ständig teilen und vermehren, also vor allem die Tumorzellen. Sie wirken in begrenztem Umfang jedoch auch auf gesunde Zellen ein. Deshalb ist eine Chemotherapie oft mit Nebenwirkungen verbunden und kann für die Patientinnen und Patienten sehr belastend sein. Dank des medizinischen Fortschritts sind die meisten Chemotherapien heute allerdings ohne größere Nebenwirkungen verträglich. Die Übelkeit, die eine solche Therapie früher fast immer begleitete, kann inzwischen gut behandelt werden. Uns ist wichtig, dass wir mit unseren Patienten regelmäßig besprechen, wie es ihnen geht und was ihnen während der Chemotherapie Probleme bereitet. So können wir darauf reagieren und alles tun, um die Behandlung so angenehm wie möglich zu gestalten.



Gezielte Strahlung gegen die Krebszellen
Strahlentherapie

In den letzten Jahren hat es enorme technologische Fortschritte in der Strahlentherapie gegeben. Neue Bestrahlungsgeräte, neue Planungs-Software und neue Bestrahlungstechniken ermöglichen immer präzisere, schonendere und effektivere Behandlungen.
Im Onkologischen Zentrum stehen uns durch das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Ambulanz Bremen zwei der modernsten Bestrahlungsgeräte, sogenannte Linearbeschleuniger, zur Verfügung. Wir sind damit die erste Strahlentherapie in ganz Norddeutschland, die ihren Patienten diese neuen Technologien anbieten kann. Mit den neuen Geräten können wir modernste Bestrahlungstechniken wie die intensitätsmodulierte Strahlentherapie (IMRT), die dynamische IMRT (VMAT) und die bildgeleitete Strahlentherapie (IGRT) durchführen. Unter bestimmten Voraussetzungen können wir zusätzlich eine atemgesteuerte (Atemgating) Strahlentherapie anbieten. Selbstverständlich bieten wir auch alle modernen Techniken der Brachytherapie an, sowohl bei gynäkologischen Tumoren, als auch beim Prostatakarzinom (hier entweder als HDR-Brachytherapie oder LDR-Brachytherapie mit permanenten Seeds).

Wenn die Behandlung nicht ambulant erfolgen kann, werden die Patienten auf der Bettenstation der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie versorgt. Hier können zum Beispiel Patienten, die eine Kombination aus Strahlen- und Chemotherapie benötigen, die Behandlung aus einer Hand erhalten. Dieselben Ärzte überwachen die Strahlen- und die Chemotherapie und können so immer schnell auf Probleme reagieren.

Therapie von Blutkrebserkrankungen
Stammzellentransplantation

Eine Knochenmark- oder Stammzellentransplantation setzt man vor allem zur Therapie von Blutkrebserkrankungen ein. Dabei wird das gesamte blutbildende System des Patienten durch eine Chemo- oder Strahlentherapie zunächst weitgehend zerstört und anschließend durch die Transplantation von frischen Blutstammzellen wieder aufgebaut. Diese Stammzellen gewinnt man direkt aus dem Blut oder aus dem Knochenmark eines gesunden Spenders. In bestimmten Fällen können auch Blutstammzellen verwendet werden, die von dem Patienten selbst stammen. Dieses Verfahren bezeichnet man als autologe Stammzellentransplantation (im Gegensatz zu der allogenen Stammzellentransplantation, bei der die Zellen eines anderen Menschen verwendet werden). Im Anschluss an eine Chemotherapie werden die Stammzellen aktiviert und aus dem Blut entnommen. Anschließend bereitet man sie auf und gibt sie zurück in den Körper des Patienten. Die Ärzte des Klinikums Bremen-Mitte haben große Erfahrung mit beiden Formen von Stammzellentransplantationen.

Patienten, bei denen eine Stammzellentransplantation durchgeführt wird, haben ein extrem schwaches Immunsystem. Das Klinikum Bremen-Mitte hat deshalb speziell isolierte Patientenzimmer mit gefilterter Raumluft, in denen die Patienten besonders vor Keimen geschützt sind.

Das Onkologische Zentrum

Unsere Struktur

Die Organzentren und speziellen Behandlungs- und Diagnostikbereiche bilden die Bausteine unseres Onkologischen Zentrums.

BRUSTKREBSZENTRUM BREMEN-MITTE

GYNÄKOLOGISCHES KREBSZENTRUM BREMEN-MITTE

Dr. Mustafa Aydogdu
Klinikdirektor der Klinik für Gynäkologie,
Gynäkoonkologie und Senologie
Fon 0421 497-5351
mustafa.aydogdu@klinikum-bremen-mitte.de

DARM-PANKREASKREBSZENTRUM BREMEN-MITTE

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKT KREBSERKRANKUNG SPEISERÖHRE, MAGEN, LEBER, GALLENWEGE

Prof. Dr. Hüseyin Bektas
Klinikdirektor der Klinik für Allgemeine,
Viszerale und Onkologische Chirurgie
Fon 0421 497-5458
hueseyin.bektas@klinikum-bremen-mitte.de

Prof. Dr. Johann Ockenga
Klinikdirektor der Medizinischen Klinik II
Gastroenterologie
Fon 0421 497-5354
johann.ockenga@klinikum-bremen-mitte.de

PROSTATAKREBSZENTRUM BREMEN-MITTE

Prof. Dr. Sebastian Melchior
Klinikdirektor der Klinik für Urologie / Transplantationszentrum
Fon 0421 497-5431
sebastian.melchior@klinikum-bremen-mitte.de

HAUTKREBSZENTRUM BREMEN-MITTE

Privatdozent Dr. Markus Zutt
Klinikdirektor der Klinik für Dermatologie und Allergologie
Fon 0421 497-5321
markus.zutt@klinikum-bremen-mitte.de

KOPF-HALS-TUMORZENTRUM BREMEN-MITTE

Prof. Dr. Andreas Naumann
Klinikdirektor der Hals-Nasen-Ohrenklinik,
Plastische Operationen und Spezielle Schmerztherapie
Fon 0421 497-3557
andreas.naumann@klinikum-bremen-mitte.de

Prof. Dr. Dr. Jan Rustemeyer
Klinikdirektor der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
und Plastische Operationen
Fon 0421 497-2451
jan.rustemeyer@klinikum-bremen-mitte.de

BEHANDLUNGSSCHWERPUNKT LYMPHOM, LEUKÄMIE UND MYELOM

Prof. Dr. Bernd Hertenstein
Leitung Onkologisches Zentrum Bremen-Mitte
Klinikdirektor der Medizinischen Klinik I
Hämatologie, Onkologie
Fon 0421 497-5240
bernd.hertenstein@klinikum-bremen-mitte.de

ZENTRUM FÜR RADIOLOGISCHE DIAGNOSTIK

Prof. Dr. Arne-Jörn Lemke
Leiter des Zentrums für Radiologie und Nuklearmedizin
Fon 0421 497-5430
arne-joern.lemke@klinikum-bremen-mitte.de

Privatdozent Dr. med. Rainer Linke
Klinikdirektor der Klinik für Nuklearmedizin
Fon 0421 497-5252
rainer.linke@klinikum-bremen-mitte.de

ZENTRUM FÜR PATHOLOGIE UND MOLEKULARE DIAGNOSTIK

Prof. Dr. Klaus Junker
Direktor des Zentrums für Pathologie
Fon 0421 497-2574
klaus.junker@klinikum-bremen-mitte.de

STRAHLENTHERAPIE

Dr. med. Thomas Martin
Ärztlicher Leiter im MVZ der Ambulanz Bremen und
Klinikdirektor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
am Klinikum Bremen-Mitte
Fon 0421 497-3606
thomas.martin@klinikum-bremen-mitte.de

SCHMERZAMBULANZ DER KLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND SCHMERZTHERAPIE

Manfred Meyer
Ärztlicher Leiter der Schmerzambulanz
Fon 0421 497-4444
manfred.meyer@klinikum-bremen-mitte.de

KLINIKPFLEGELEITUNGEN ONKOLOGISCHES ZENTRUM

Lars Damm
Fon 0421 497-5377
lars.damm@klinikum-bremen-mitte.de

Kerstin Schröder
Fon 0421 497-5333
kerstin.schroeder@klinikum-bremen-mitte.de

Eva Schwiering
Fon 0421 497-5377
eva.schwiering@klinikum-bremen-mitte.de

SOZIALDIENST

Christina Myles
Diplom-Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin.
Leitung Sozialdienst
Fon 0421 497-5150
christina.myles@klinikum-bremen-mitte.de

ZENTRALER PSYCHOLOGISCHER DIENST / PSYCHOONKOLOGIE

Ursula Drees
Diplompsychologin
Leitung Zentraler Psychologischer Dienst
Bereich Erwachsenenmedizin
Fon 0421 497-3530
ursula.drees@klinikum-bremen-mitte.de

Wir unterstützen und begleiten Sie

Den Krebs zu bewältigen, ist eine wichtige Aufgabe der Medizin – es ist aber immer auch eine psychosoziale Herausforderung. Wir möchten Sie und Ihre Angehörigen begleiten und unterstützen, damit Sie die Belastungen Ihrer Erkrankung möglichst gut bewältigen und Kraft für Ihre Therapie haben. Unsere Psychologen, Therapeuten, Seelsorger und Sozialarbeiter helfen Ihnen, in dieser schwierigen Zeit wieder Boden unter den Füßen zu bekommen und Ihren Alltag bestmöglich zu organisieren.
Wir möchten Sie dazu ermutigen, diese Unterstützung anzunehmen. Zögern Sie bitte nicht, Ihre behandelnden Ärzte oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege anzusprechen, wenn Sie Sorgen oder Probleme haben. Wir stellen den Kontakt zu allen weiteren Ansprechpartnern her und sorgen dafür, dass Sie die bestmögliche Unterstützung bekommen. Wir alle sind für Sie da und möchten, dass es Ihnen bald besser geht.

Praktische Tipps für gesundes Essen

Ernährungsberatung

Die richtige Ernährung unterstützt Sie dabei, wieder gesund zu werden. Wir beraten Sie deshalb individuell und ausführlich, wie Sie ihrem Körper mit gesundem Essen etwas Gutes tun können. Wir geben Ihnen praktische Tipps und Rezepte, die Sie auch zu Hause ohne großen Aufwand umsetzen können. Ein besonderes Angebot gibt es in unserem Klinikum für Patientinnen mit Brustkrebs: Chefarzt Dr. Mustafa Aydogdu bietet regelmäßig Kochkurse für seine Patientinnen an. Wenn Sie daran Interesse haben, sprechen Sie bitte einfach Ihren behandelnden Arzt an.

Hilfe für die Seele

Psychoonkologie

Krebserkrankungen können neben dem körperlichen auch das psychische Wohlbefinden enorm beeinträchtigen. Dies wirkt sich nicht selten auch auf die Familie und das nähere soziale Umfeld aus.

Unsere Psychoonkologen sind darauf spezialisiert, Patienten mit Krebserkrankungen und ihre Angehörigen zu unterstützen – mit psychoonkologischer Beratung, Psychotherapie und Entspannungsmethoden. Die Psychoonkologen helfen Ihnen, die Belastungen, die durch die Erkrankung und die Therapie entstehen, zu bewältigen. Unser Ziel ist es, Menschen in einer veränderten belastenden Lebenssituation seelisch zu unterstützen und damit eine verbesserte Krankheitsbewältigung, Entlastung, Neuorientierung und vor allem eine Erhöhung der Lebensqualität zu erreichen. Wir begleiten Sie durch den gesamten Behandlungsprozess und helfen Ihnen und Ihren Angehörigen über Krisenmomente hinweg. Bei Bedarf ist auch nach Abschluss der stationären Akuttherapie eine ambulante psychoonkologische Behandlung möglich.

Bewegung

Physiotherapie

Unsere Physiotherapeuten unterstützen Sie dabei, sich nach der Operation schneller wieder zu erholen. Physiotherapie ist eine Bewegungstherapie, die den ganzen Menschen im Blick hat: Durch spezielle Übungen wird Ihre Leistungsfähigkeit und Lebensqualität gestärkt. Schmerzen werden gelindert und eingeschränkte Körperfunktionen unterstützt. Massagen, Bäder oder Wärme- und Kälteanwendungen ergänzen die Bewegungstherapie und tragen zu Ihrer Entspannung und zum Abbau von Stress, Belastungen und Ängsten bei.

Hilfe für den Alltag
Sozialdienst

Durch die Erkrankung kann Ihr Leben in körperlicher, seelischer, sozialer und finanzieller Hinsicht beeinträchtigt werden. Bei vielen Fragen, die sich nun ergeben, kann Ihnen unser Sozialdienst beratend und unterstützend zur Seite stehen. Er kümmert sich bei Bedarf um die Organisation von rehabilitativen Maßnahmen und vermittelt weitergehende Beratungs- und Unterstützungsangebote. Wird im Anschluss an Ihren Krankenhausaufenthalt eine stationäre Pflege benötigt, übernimmt der Sozialdienst die Organisation einer Kurzzeit- oder Dauerpflege. Auch bei sozialrechtlichen Themen, wie Pflegeversicherung oder Schwerbehindertenrecht, berät und organisiert der Sozialdienst und sucht gemeinsam mit Ihnen nach finanziellen und praktischen Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung für Sie und Ihre Familie.

Für mehr Lebensqualität
Schmerzambulanz

Wenn Sie durch Ihre Krebserkrankung an akuten oder chronischen Schmerzen leiden, hilft Ihnen unsere Schmerzambulanz. Gemeinsam mit Ihnen finden wir ganzheitliche Wege, um Ihre Schmerzen zu linden und Ihre Lebensqualität zu verbessern. Dafür arbeiten wir eng mit allen Ärzten zusammen, die Sie behandeln – auch mit Ihrem niedergelassenen Haus- oder Facharzt.

Wir haben Zeit für Sie
Seelsorge

Während einer Krebserkrankung stellen sich oft existentielle Fragen. Fragen nach Sinn und Ziel unseres Lebens, Fragen nach Gründen der Erkrankung. Fragen danach, wie es mit dem Leben weitergeht und welcher Weg der richtige ist. Sie müssen keiner Kirche angehören, um in dieser Situation von unseren Seelsorgern unterstützt zu werden. Wir haben Zeit für Gespräche und – wenn Sie es wünschen – Gebete, Segnungen oder ein gemeinsames Abendmahl mit Ihnen und Ihren Angehörigen.

Nach der Behandlung
Wie geht es weiter?

Nach dem Abschluss Ihrer Behandlung beginnt die regelmäßige Nachsorge durch Ihren Hausarzt und hinzugezogene Fachärzte. Die Nachsorgeuntersuchungen finden in der ersten Zeit meistens im Abstand von drei Monaten statt. Sie dient dazu, Rückfälle oder Metastasen frühzeitig zu erkennen und Begleitsymptome zu behandeln. Wenn Sie dazu Fragen haben, sprechen Sie Ihre behandelnden Ärzte an.

Für Ihre Notizen